

Faktencheck SPEZIAL

zur Berichterstattung der Böhme-Zeitung vom 30.10.20:
„Unfaire Standortentscheidung“

12. November 2020



"Offensichtlich unfaire Standortentscheidung"

Das Bürgerbegehren war mit über 12.000 Stimmen in kurzer Zeit trotz Behinderungen durch die Corona-Pandemie sehr erfolgreich. In Anbetracht der offensichtlich unfairen Standortentscheidung gegenüber der Bevölkerung im Nordkreis überrascht das nicht. Als 1977 die Kreise Soltau und Fallingbostal mit Kreissitz in Fallingbostal zusammengelegt wurden, wurde für eine möglichst ausgewogene Erreichbarkeit durch alle Heidekreisbürger die Verwaltung auf die Standorte Soltau und Fallingbostal aufgeteilt.

Jetzt wird ein Klinikum südlich des Kreissitzes Fallingbostal geplant und behauptet, das sei zentral und für alle Bürger des Heidekreises gut erreichbar. Wenn man die Entfernungen von Walsrode-Zentrum und Soltau-Zentrum zu den Standorten F4 (Fallingbostal) und D4 (Dorfmark) mit Google-Maps vergleicht, wird deutlich, wie weit entfernt der Standort F4 von der Mitte liegt, zumal die Fahrzeit über die Autobahn in Anbetracht wachsenden Verkehrs künftig noch weniger kalkulierbar sein wird (s. Tabelle „Erreichbarkeit von F4 und D4“: Fahrzeiten bei staufreier Verkehrslage).

Den gesamten Artikel finden Sie unter folgendem Link:

<https://www.boehme-zeitung.de/nachrichten-blog/2020/10/29/offensichtlich-unfaire-standortentscheidung>

FAKTEN-Check zur Berichterstattung der Böhme-Zeitung vom 30.10.20: „Unfaire Standortentscheidung“



Mit Verwunderung habe ich am 30.10.2020 den Namensartikel von Jürgen Röders „Unfaire Standortentscheidung“ zur Kenntnis genommen. Da hier doch einige Behauptungen nicht den Tatsachen entsprachen, möchte ich im Sinne größtmöglicher Transparenz folgende Aspekte richtigstellen:

Deshalb wurde die Firma trinovis mit der Erstellung des Gutachtens beauftragt:

Trinovis beschäftigt erfahrene Experten, die IT-Lösungen und Analysen für das Gesundheitswesen anbieten. Das Unternehmen aus Hannover greift dafür auf Erfahrungen aus über 20 Jah-

ren in der Datenverarbeitung für den Gesundheitsmarkt, 12 Jahre standardisierte Marktanalysen für Krankenhäuser und 7 Jahre Versorgungsanalysen und Krankenhausstrukturplanungen zurück. Zum Kundenkreis gehören u. a. Universitätskliniken, Krankenhausgesellschaften, Ärztekammern, Bundesverbände usw.

Deshalb wurde bei den Fahrzeiten nicht mit Google-Maps gearbeitet:

Google Maps ist für die Berechnung großer und komplexer Verkehrsströme nicht geeignet. Dafür gibt es folgende Gründe:

- **Google Maps Fahrzeitenmodell:** Tageszeiten- und saisonabhängig. Je nach Verkehrslage ändern sich die Fahrzeiten kurzfristig. Temporäre Umleitungen beeinflussen Fahrzeit und Route deutlich.
- **Startpunkt der Routenberechnung bei Google Maps:** Der Startpunkt wird bei einer Region beliebig ins Zentrum gesetzt. Sowohl bei PLZ5 Regionen als auch bei Gemeinden besteht das Problem, dass sie eine große Region umfassen, mit teilweise deutlich von einander unterschiedlichen Fahrzeiten je nach Startpunkt.
- **Berücksichtigung der Bevölkerungsverteilung bei Google Maps:** Es wird keine Einwohnergewichtung vorgenommen, wodurch die Bedeutung der Fahrzeit in Abhängigkeit der Einwohner, die davon betroffen sind, nicht berücksichtigt wird.

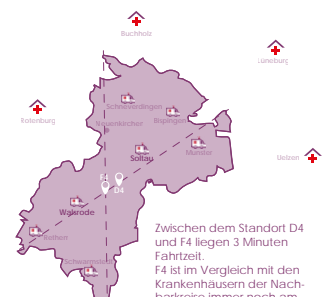
trinovis hat die Fahrzeiten anhand eines verlässlichen Fahrzeitenmodells mit festen Referenzprofilen je Straßentyp berechnet: Von schnell, mittel und langsam – Tageszeiten- und saisonunabhängig und jährlich aktualisiert. Es wird immer die schnellste Route zum Klinikstandort gewählt. Darüber hinaus fließen die aktuellen Einwohnerzahlen innerhalb der festgelegten Grenzen von 30 Minuten in das Modell mit ein. **Eine ausführliche Erklärung, finden Sie auf dem Neubau-Blog des Heidekreis-Klinikums unter: https://heidekreis-klinikum.de/Info-und-aktuelles/Neuigkeiten/2020/20200811_Fahrzeitenberechnung_trinovis.php**

Standort F4 ist auch aus dem Norden gut erreichbar



	Schneverdingen	Bispingen	Munster	Neuenkirchen
Standort F4 Bad Fallingb.ostel	49 km 39 min	41 km 27 min	39 km 32 min	24 km 32 min
Standort D4 Dorfmark	42 km 36 min	32 km 24 min	32 km 29 min	22 km 29 min
Diakonieklinikum Rotenburg	29 km 40 min	47 km 62 min	55 km 71 min	24 km 32 min
Krankenhaus Buchholz	32 km 40 min	51 km 36 min	74 km 53 min	42 km 55 min
Helios Klinikum Uelzen	75 km 88 min	53 km 49 min	38 km 50 min	75 km 88 min
Städt. Klinikum Lüneburg	58 km 64 min	37 km 46 min	45 km 56 min	67 km 73 min

Die Fahrzeitenberechnung von trinovis basiert auf einem Modell, welches auch für Navigatorsysteme verwendet wird. Es ist ein stabiles, belastetes Fahrzeitenmodell mit festen Referenzprofilen je Straßentyp von schnell, mittel und langsam – tageszeiten- und saisonunabhängig, jährlich aktualisiert. Es wird immer die schnellste Route zum Klinikstandort gewählt.



Anklicken und Sie gelangen zu unserer Website: Dort ist die Tabelle vergrößert.

Deshalb ist Standort F4 (Bad Fallingb.-tel) besser als D4 (Dorfmark):

- F4 ist für die gesamte Bevölkerung des Heidekreises mit einer gewichteten Fahrzeit von 22,6 Minuten am schnellsten erreichbar.
- Die Analyse der Fahrzeit im Zusammenhang mit der Notfallversorgung zeigt, dass F4 bei 8 der 12 Top-Notfallindikationen (z. B. Herzinfarkt, Schlaganfall) die schnellste Erreichbarkeit für die Bevölkerung im Heidekreis aufweist.
- Bezogen auf die Anzahl der Einwohner des LK HK, die im Notfall innerhalb von 15 Minuten ein Krankenhaus mit einer Notfallversorgung erreichen müssen, ist Standort F4 ebenfalls am besten geeignet.
- Mit insgesamt 185.223 Einwohnern umfasst das 30-Minuten-Fahrzeitgebiet von F4 den größten Bevölkerungsanteil der Region – davon 100.464 Einwohner aus dem Heidekreis (= 72,2% der Gesamtbevölkerung im Heidekreis).
- Ein Klinikneubau auf F4 kann sowohl über eine Bundes- als auch eine Kreisstraße angebunden werden.
- Nach Aussage des Landes Niedersachsen ist für die Ansiedlung einer mittelzentralen Einrichtung, wie z. B. einem Krankenhaus, aus Gründen der Bündelung von Angeboten und Einrichtungen der Daseinsvorsorge und den dadurch bewirkten Synergie- und Stabilisierungseffekt raumordnerisch stets eine Mittel- oder Oberzentrum zu präferieren. Dorfmark (D4) ist nicht einmal Grundzentrum. Bad Fallingb. (F4) nimmt hingegen zentrale Funktionen wahr. Wird diese raumordnerische Präferenzierung nicht berücksichtigt, ist das Projekt angreifbar und damit erfolgreich beklagbar.
- Der Standort F4 ist 16 Hektar groß, bietet Entwicklungspotenzial; es gäbe die Möglichkeit, weiteres Land zu erwerben.
- Der Rat der Stadt Bad Fallingb. hat dem Aufstellungsbeschluss zur 26. Änderung des Flächennutzungsplans (VL/2020/080) sowie dem Aufstellungsbeschluss zum Bebauungsplan Nr. 79 „Klinikum auf dem Helmskamp“ (VL/2020/081) zugestimmt.



Mit einem
Klick zum
Film!

Welche Besonderheiten weist der Standort F4 für den Bau des neuen Gesamtklinikums auf?

Family-Center in Soltau & Walsrode:

- Innere Medizin
- Gynäkologie
- Kinderheilkunde



Retungswachen bleiben dezentral organisiert für wohnortnahe Notfallversorgung



Ausbau der Altstandorte zu Einrichtungen der Dauer- & Kurzzeitpflege



Stationäre Versorgung in einem modernen Gesamtklinikum mit allen Fachabteilungen unter einem Dach

**GUT
VERSORGT –
NAH – SICHER**

Heidekreis-Klinikum
Soltau und Walsrode

Deshalb werden im neuen Gesamtklinikum höhere Patientenzahlen erwartet:

- **Alle Fachabteilungen** unter einem Dach
- **EINE ZNA** für ALLE Notfälle
- **Die Sicherheit bei Risikogeburten/Notkaiserschnitt wird erhöht:** Die Geburtshilfe wird direkt am OP-Bereich angesiedelt.
- Das **Leistungsspektrum kann ausgebaut** werden: Kompetenzen für Lungenheilkunde und Gefäßmedizin sind geplant sowie die Erweiterung der Frauenheilkunde durch Ausbau der gynäkologischen Onkologie.
- Höhere Attraktivität eines neuen, **modernen Klinikums in punkto Komfort** (keine Drei- oder Vierbettzimmer mehr etc).
- **Aufbau großer Zentren** (Darmzentrum, Traumazentrum, Brustkrebszentrum)
- **Große Anzahl von Einzelzimmerbetten** bieten flexiblere Isolierungsmöglichkeiten
- Kontaktlose Tür- und Sanitäreinrichtungen erzeugen **höhere Hygienestandards**
- **Geriatric, Palliativstation und Kinderklinik** können eigene Außenbereiche bekommen
- Die **Psychiatrie** kann einen eigenständigen Bereich bekommen.
- **Keine Irrwege** für Patienten bei der Suche, nach der „richtigen“ Klinik (z. B. Kardiologie nur in Soltau, Viszeralchirurgie nur in Walsrode), **keine Verlegungen** von Patienten zwischen den Standorten, **kein Pendeln** für Mitarbeitende
- **Qualifiziertes Ärzte- und Pflegepersonal** kann für ein modernes Klinikum leichter gewonnen werden.

Deshalb ist der Standort F4 auch für Firmen im Nordkreis attraktiv

Landrat Manfred Ostermann, Dietmar Schulz (Archimeda) Georg von Luckwald (LandschaftsArchitekturbüro Georg von Luckwald), Hermann Norden (Aufsichtsratsvorsitzender) und Dr. med. Achim Rogge (Geschäftsführer HKK) haben am 03. September 2020 den Unternehmern aus Soltau u. a. berichtet, dass es in den Städten Soltau und Walsrode sogenannte „Family-Center“ geben soll, also eine Art Gemeinschaftspraxen, die sich aus Ärzten der Inneren

Medizin/Allgemeinmedizin, Gynäkologie und Kinderheilkunde zusammensetzen. Es wurde auch ausgeführt, dass die Alt-Standorte zu Pflegeeinrichtungen umgebaut werden. Ebenfalls wird es keinerlei Veränderung der wohnortnahen Versorgung durch die sieben dezentral organisierten Rettungswachen des Landkreises geben. Dafür ist es sprichwörtlich überlebenswichtig, bei einem Notfall immer die 112 anzurufen, damit die medizinische Betreuung dort beginnt, wo der Notfallpatient sich befindet.

Deshalb sind Einbettzimmer nicht nur in Zeiten von Corona besonders sicher

Durch Einbettzimmer wird die Infektionsübertragung tatsächlich deutlich reduziert. Das Konzept sieht vor, viele Einbettzimmer im neuen Klinikum vorzuhalten, die neben dem verbesserten Infektionsschutz im Pandemiefall auch andere Vorteile bieten: Anders als im Zweibettzimmer können dort unter Einhaltung der Privatsphäre und des Datenschutzes Arztgespräche und Untersuchungen durchgeführt werden. Das heißt im Umkehrschluss: Es müssen weniger Untersuchungsräume gebaut und weniger Patienten innerhalb der Klinik dorthin transportiert werden.

Das grundsätzliche Konzept eines Krankenhauses mit einem hohen Anteil an Einbettzimmern wurde im Vorfeld mit dem Ministerium und anderen zuständigen Behörden diskutiert und abge-

Deshalb erfolgt die Krankenhausplanung nicht grundstücksunabhängig

Hierauf hat die Geschäftsführung des HKK keinen Einfluss, sondern folgt klaren Anforderungen: Es ist Vorgabe des Sozialministeriums des Landes Niedersachsen, sich vor Beginn des Architektenwettbewerbs auf ein konkretes, verbindliches Baugrundstück festzulegen.

Statement des **Niedersächsischen Landesamtes für Bau und Liegenschaften (NLBL)**:

„(...) Die Frage, ob die Auslobung eines Planungswettbewerbs auch ohne Festlegung auf einen Standort funktionieren kann, hängt davon ab, ob die alternativ denkbaren Standorte soweit universell sind, dass die im Wettbewerb vorgeleg-

stimmt. Die Idee eines „pandemiesicheren Krankenhauses“ wird sehr gut aufgenommen.

Jedes Einbettzimmer verfügt über eine eigene Nasszelle mit Toilette und Waschbecken; eine Infektionsübertragung über die gemeinsame Nutzung wird so ausgeschlossen. Im Patientenzimmerkonzept war ursprünglich eine gemeinsame Dusche für zwei Einbettzimmer vorgesehen. Obwohl Duschbereiche einfacher gereinigt und desinfiziert werden können als gesamte Nasszelle – und bei Bedarf auch für infektiöse Patienten gesperrt werden können – wird dieses Konzept im Rahmen der Planung erneut geprüft.

Die Einbettzimmer im Normalpflegebereich können ohne Zuzahlung genutzt werden. Für die Patienten, die Wahlleistungen in Anspruch nehmen möchten, wird es Einbettzimmer mit geänderter Ausstattung geben.

ten und prämierten Lösungen ohne Weiteres auf verschiedenen Grundstücken funktionieren können.

Bei kleineren Planungsaufgaben wie etwa im Wohnungsbau sind solche Wettbewerbe denkbar, wenn es z. B. um die Findung typologischer Konzepte geht, die dann universell an verschiedenen Standorten realisiert werden können. Bei der komplexen Aufgabenstellung für ein komplettes Klinikum ist dies nicht denkbar, weil es hier nicht darum geht, den universellen Idealtypus eines Klinikums zu entwickeln, sondern eine maßgeschneiderte Lösung, die sich mit den verschiedenen Grundstücksbedingungen und -anforderungen wie Erschließung, Himmelsrichtung, Emissionen etc. konkret auseinandersetzt. (...)“

Fazit

Es liegen viele Dinge anders, als sie in der aufgeheizten Standort-Diskussion erscheinen oder für diese instrumentalisiert werden. Ein letztes Beispiel: Im Namensartikel von Jürgen Röders wird behauptet: (...) „dass derzeit circa 85 Prozent der Patienten per Notaufnahme in das Klinikum kommen und nur circa 15 Prozent bewusst das Heidekreis-Klinikum (HKK) für eine Behandlung anwählen.“ (...)

Das stimmt so nicht: In 2019 kamen insgesamt 56.883 Menschen zu uns ins Heidekreis-Klinikum, davon 39.564 Patienten (70%) zur ambulanten Versorgung. 17.319 Patienten (30%) wurden stationär bei uns im HKK aufgenommen. Wie viele Patienten sich „bewusst“ für eine Behandlung im HKK entschieden haben, lässt sich nur schwer ermitteln. Dies liegt vor allem daran, dass im Krankenhaus primär die stationäre Behandlung im Fokus steht und sich im Abrechnungssystem, dem DRG-System, widerspiegelt. Im Übrigen kann sich auch im Notfall ein Patient bewusst zu uns in die Notfallbe-

handlung begeben und nicht zu einem anderen Krankenhaus. Zudem beinhaltet eine ambulante Versorgung nicht nur die Notfallversorgung. Wir bieten verschiedene ambulante Versorgungsangebote an, hinter denen sich weder vor oder nach dem Eingriff eine Nacht bei uns im Krankenhaus verbirgt.

Für mich als Geschäftsführer des Heidekreis-Klinikums steht nicht die politische Historie im Heidekreis im Vordergrund meines Handelns, sondern die bestmögliche Versorgung der Menschen, die hier leben. Deshalb setze ich mich aus voller Überzeugung für den Standort F4 – Bad Fallingbostel – ein. Ich glaube, wir sind alle gut beraten, zum Sachdialog zurückzukehren, hierfür stehen sowohl ich und mein Team als auch der gesamte Aufsichtsrat jederzeit gern zur Verfügung.

Dr. med. Achim Rogge
Geschäftsführer
Heidekreis-Klinikum



Heidekreis-Klinikum gGmbH

Unternehmenskommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Leitung: Nina Bernard

Tel.: 05191 602-3202

E-Mail: nina.bernard@heidekreis-klinikum.de

Standort Soltau

Oeninger Weg 30
29614 Soltau

Standort Walsrode

Robert-Koch-Str.4
29664 Walsrode

FOLGEN SIE UNS!



KlinikumHeidekreis